



Hühner – Ratgeber

Tipps für Haltung und Pflege

Steckbrief

Lebensweise

- ✓ leben in der Natur in Haremsgruppen: ein Hahn und mehrere Weibchen mit ihrem Nachwuchs
- ✓ sehr sozial und mit klarer Rangordnung
- ✓ halten über verschiedene Laute Kontakt zur Gruppe
- ✓ bevorzugen Orte mit Gehölzen, Büschen oder anderen schützenden Strukturen
- ✓ tagaktiv, suchen nachts Schutz vor Feinden, indem sie auf die Äste fliegen

Ernährung

- ✓ Allesfresser
- ✓ Samen, Gräser, Kräuter, Wurzeln und Blätter als Hauptnahrung
- ✓ zusätzlich Insekten, Würmer und Schnecken sowie Gemüse und Früchte



Gewicht

- ✓ kleine Rassen: 0,5–2 kg
- ✓ grosse Rassen: 2–6 kg
- ✓ Legehennen: 1,2–2 kg
- ✓ Mastrassen: bis zu 10 kg



Lebenserwartung

2–8 Jahre
(je nach Rasse)

Geschlechtsreife

- ✓ Hennen: ab 18 bis 24 Wochen
- ✓ Hahn: ca. 20 Wochen



Zyklus

Legetätigkeit abhängig von Rasse und Jahreszeit (Tageslänge)



Brutdauer

ca. 21 Tage

Gelegegrösse

5–12 Eier

Aufzucht

- ✓ Küken folgen der Glucke direkt nach dem Schlupf (Nestflüchter)
- ✓ Glucke wärmt und schützt Küken
- ✓ Küken lernen durch Nachahmung, was sie fressen können



Abstammung



Hühner in der Natur

Das Haushuhn stammt vom Bankivahuhn, dem Roten Dschungelhuhn (*Gallus gallus*) ab, das noch heute wild in den Wäldern Südostasiens lebt. Dort bewohnt es vorwiegend das Unterholz und Waldränder in tropischem oder gemäßigtem Klima. In kleinen Gruppen – meist ein Hahn mit mehreren Hennen – durchstreifen die Tiere ihr Revier, suchen morgens und am späten Nachmittag nach Nahrung im sicheren Unterholz, pflegen dazwischen ihr Gefieder und ruhen nachts sicher in den Bäumen. Über verschiedene Laute bleiben sie miteinander in Kontakt. Unter den Hennen besteht eine klare Rangordnung, die sogenannte Hackordnung. Das Bankivahuhn kann sehr gut fliegen und schnell rennen, um sich vor Feinden in Sicherheit zu bringen.

Hühner als Haus- und Nutztiere

Als die Menschen ca. 1500 v. Chr. in Südostasien mit dem Trockenreisanbau begannen, lockte der Reis die körnerfressenden Bankivahühner aus dem Wald in die Nähe menschlicher Siedlungen – ihre Entwicklung zum Haustier begann. Gegen 800 v. Chr. gelangten die Hühner dann auf dem Seeweg nach Europa und schliesslich in die ganze Welt.

Zunächst wurden vor allem die Hähne geschätzt – als Opfertiere, für Hahnenkämpfe oder als «natürliche Wecker». Erst im Mittelalter gewannen Hühnerfleisch und Eier an Bedeutung. Die Hühner lebten meist frei auf Bauernhöfen, ernährten sich von Dreschabfällen, Insekten und Küchenresten und übernachteten in Scheunen oder in Bäumen.

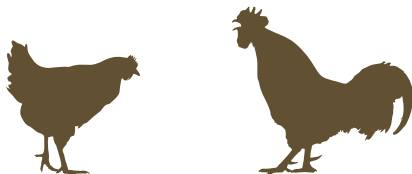
Mit dem 18. und 19. Jahrhundert begann die gezielte Züchtung. Hühner wurden vermehrt in Ställen gehalten. Bis ins 20. Jahrhundert wurden sie als Zweinutzungshühner für Eier und Fleisch genutzt. Doch in den 1960er-Jahren



wurden aus ein paar wenigen Hühnerrassen die heutigen Hochleistungshybriden gezüchtet, die entweder besonders viel Fleisch ansetzen oder sehr viele Eier legen. Aus ursprünglich 10 bis 40 Eiern wurden durch Zucht bei modernen Legehennen über 300 Eier pro Jahr. Auch die Mast wurde auf Effizienz optimiert: Moderne Mastrassen erreichen ihr Schlachtgewicht von 2 kg in 30 Tagen.

Heute existiert eine grosse Rassenvielfalt, von kleinen Zwerghühnern wie dem Serama bis zu grossen Rassen wie dem Brahma-Huhn. Rassehühner werden primär auf Ästhetik gezüchtet, Nutzgeflügel hingegen auf Leistung. Je nach Zuchtziel unterscheiden sich die Tiere deshalb in ihrer Grösse, in Legeleistung und Fleischansatz, im Verhalten und wie gut sie mit widrigem Wetter zurechtkommen. Während manche Rassen zahm und ruhig sind, bleiben andere eher scheu und fluchtbereit. Besonders kleinere Rassen können problemlos auf Büsche, Bäume oder Dächer fliegen, weshalb sie auch leichter aus ihrem Gehege ausbrechen können. Bei grossen Rassen lag der Fokus häufig, aber nicht immer, auf einer hohen Fleischausbeute. Oftmals legen sie daher weniger Eier als kleinere Rassen.

Neben ihrer Rolle als Fleisch- und Eier-Lieferanten werden Hühner heute auch für die Therapie und Ausbildung von Menschen genutzt: In Schulen (zur Sensibilisierung für Tiere und Ernährung), in der tiergestützten Therapie oder sogar im Coaching von Führungskräften. Auch als Haustiere sind Hühner in den letzten Jahrzehnten immer beliebter geworden. Zwar werden die Tiere weiterhin als Eier-Lieferanten geschätzt, doch mitunter stehen auch die Freude an den Tieren selbst, das Beobachten und die Beschäftigung mit ihnen im Mittelpunkt.



Leider gibt es auch tierschutzrelevante Zuchtformen. Manche Rassen leiden unter extremen Körpermerkmalen, die zu Bewegungsproblemen, Erfrierungen an Kamm und Kehllappen oder inneren Fehlbildungen führen können. Starke Befiederung an den Beinen behindert die Tiere beim Gehen und birgt ein höheres Verletzungs- und Infektionsrisiko. In Bärten und Hauben nisten sich auch gern Parasiten ein. Zudem bergen Inzucht und Gendefekte Risiken wie hohe Kükensterblichkeit. Die Auswahl einer geeigneten, robusten Rasse ist deshalb für eine tiergerechte Hobbyhaltung besonders wichtig.



Problematische Zuchtformen:

- ↘ sehr grosse Rassen (u.a. Brahma)
- ↘ sehr kleine Rassen (u.a. Serama und Sebright)
- ↘ sehr seltene Rassen (Inzuchtgefahr)
- ↘ Hochleistungshybriden (Mast- und Legerassen)
- ↘ Rassen mit Fussbefiederung
- ↘ Rassen mit Bärten und Hauben
- ↘ Rassen mit langen Kehllappen und grossen Kämmen
- ↘ Araucana-Hühner (Gendefekt)



Zwergassen erscheinen aufgrund ihrer geringen Körpergrösse praktisch, leiden aber häufig unter gesundheitlichen Problemen.



Früher war es ganz selbstverständlich, dass auf Bauernhöfen oder in ländlichen Gärten eine kleine Hühnerschar unterwegs war. Doch mit der Zeit verschwand diese Form der Haltung immer mehr. Heute jedoch entdecken immer mehr Menschen, auch in städtischen Gebieten, die Haltung einer kleinen Hühnerschar für sich. Denn Hühner vereinen viele Vorzüge: Sie tragen zur Selbstversorgung bei, indem sie frische Eier liefern, sie verwerten Küchenabfälle und sie sind faszinierend zu beobachten.

Damit Ihre Hühner ihr natürliches Verhalten ausleben können, müssen Hühnerstall und Auslauf passend gestaltet und eingerichtet sein. Deshalb ist es wichtig, dass Sie die Grundbedürfnisse Ihrer Hühner kennen:

- ✓ **Sozialkontakt**
- ✓ **Futtersuche und Erkundungsverhalten**
- ✓ **Bewegung**
- ✓ **Ruhen und Aufbaumen**
- ✓ **Nestbau und Eiablage**
- ✓ **Sonnen- und Sandbaden**

Dieses Wissen hilft Ihnen auch bei der Entscheidung, ob die Haltung von Hühnern angesichts Ihrer aktuellen Lebensumstände für Sie derzeit überhaupt in Frage kommt. Auf Verhaltensbesonderheiten und deren Interpretation geht das Kapitel «Hühnersprache» ab Seite 25 ausführlicher ein.

Sozialkontakt

Hühner sind äusserst soziale Tiere, die empathisch auf die Stimmung ihrer Artgenossen reagieren können. In der Natur leben Hühner in stabilen Haremsgruppen. Ein einzelner Hahn kann bis zu 15 Hennen führen und übernimmt dabei wichtige Aufgaben: Er hält Wache, warnt bei Gefahr, verteidigt die Gruppe, zeigt Futter- und Nistplätze

an und schlichtet Konflikte zwischen den Hennen. Er hält damit die Gruppe zusammen und führt sie an.

Innerhalb der Hühnerschar herrscht eine klare Rangordnung – die sogenannte Hackordnung. Diese bildet sich etwa ab der 12. Lebenswoche heraus und wird durch teilweise heftige Auseinandersetzungen ausgefochten, bei denen sich die Hennen gegenseitig bepicken und sogar verletzen. Das unterlegene Tier versucht zu flüchten, wird aber meist verfolgt. Die Rangordnung stabilisiert sich in der Regel nach einigen Tagen. Danach können aber immer wieder kleinere Auseinandersetzungen auftreten. Dies ist ganz normal und kein Grund einzugreifen, solange kein Tier dauerhaft geschwächt oder verletzt ist.

Die Ausbildung der Hackordnung sorgt für Stress und Unruhe in der Hühnerschar. Vermeiden Sie daher, immer wieder einzelne neue Tiere in die Gruppe zu setzen. Auch sollten Sie Tiere nicht längere Zeit von der Gruppe trennen. Denn bereits nach wenigen Tagen kann es vorkommen, dass die zurückgesetzten Hennen nicht mehr akzeptiert werden und erneut Kämpfe ausbrechen.

Mehrere Hähne in einer Gruppe vertragen sich selten auf Dauer. Plötzlich können starke Rivalitäten auftreten und dann bekämpfen sich die Hähne bis aufs Blut. Einzig in einer grossen Gruppe und wenn es genug Platz zum Ausweichen hat, ist ein Miteinander möglich. Doch selbst dann kommt es immer wieder zu Kämpfen zwischen den Streithähnen.

Hühner können zwar bis zu 100 Artgenossen individuell erkennen. Doch nur in Gruppen von bis etwa 40 Tieren gelingt es ihnen, eine stabile Hackordnung auszufechten. Bei grösseren Gruppen treten daher auch häufiger Auseinandersetzungen unter den Hennen auf.



Die ideale Grösse der Hühnerschar hängt nicht nur vom Platzangebot ab. Berücksichtigen Sie auch die Anzahl Eier: Je nach Rasse legt eine Henne bis zu 200 Eier pro Jahr, Hochleistungslegehennen gar bis zu 300 Stück. Bei vier bis fünf Hennen kommen schnell mehr als 1000 Eier zusammen – womöglich mehr, als Sie selbst benötigen. Doch in der Nachbarschaft finden sich meist dankbare Abnehmer*innen, die sich im Gegenzug während Ihrer Ferienabwesenheit um Ihre Hühner kümmern – oder ein Auge zudrücken, wenn Ihr Hahn sie am Sonntagmorgen durch sein Krähen weckt.



Die ideale Hühnerschar besteht aus:

- ✓ mindestens 4 Tieren
- ✓ 3 bis 15 Hennen
- ✓ 1 Hahn

Futtersuche und Erkundungsverhalten

Hühner sind sehr neugierig und verbringen rund die Hälfte des Tages mit der Suche nach Sämereien, Würmern und Insekten – selbst wenn genügend Futter bereitsteht.

Beim Scharren kratzen sie mit beiden Füßen den Boden auf, machen einen Schritt zurück und picken gezielt nach Fressbarem im losen Material. Dieser Bewegungsablauf ist angeboren und kann schon bei Küken kurz nach dem Schlupf beobachtet werden. Besonders morgens und abends ist der Drang der Hühner gross, nach Futter zu scharren. Deshalb benötigen Hühner stets Zugang zu Einstreu oder einem natürlichen, lockeren Untergrund.

Da Hühner futterneidisch sind, ist es wichtig, genügend Platz am Futtertrog einzuplanen oder mehrere Futterstellen bereitzustellen. So können alle Tiere stressfrei fressen.



Bewegung

Hühner sind sehr aktive Tiere und legen während der Futtersuche täglich 1 bis 2 km, teils bis zu 5 km, zurück. Gelegentlich rennen sie auch kurze Strecken und flattern dabei mit den Flügeln. Leichte Rassen können problemlos kurze Strecken fliegen, schwere Rassen sind meist zu träge zum Abheben.

Hühner halten sich bevorzugt unter Bäumen, Sträuchern oder anderen Strukturen auf. Offene Flächen meiden sie – dort fühlen sie sich ungeschützt.

Ruhen und Aufbaumen

Tagsüber ruhen Hühner manchmal im Stehen – auf einem oder beiden Beinen – oder liegend z.B. während eines Sonnenbads, aber auch auf Strohballen oder anderen erhöhten Flächen.

Nachts schlafen sie bevorzugt erhöht auf Ästen oder Sitzstangen. Dieses Aufbaumen ist ein angeborenes Verhalten, welches ihr Überleben in der Natur gesichert hat. Denn in den Bäumen sind Hühner vor den meisten Feinden geschützt. Zum Schlafen stecken Hühner oft den Kopf unter einen Flügel und suchen engen Kontakt zu Artgenossen.

Sonnen- und Sandbaden

Hühner lieben es, sich in der Sonne zu räkeln – besonders in der Mittagszeit. Dabei liegen sie mit ausgestreckten Beinen und abgespreizten Flügeln am Boden. Die Nickhaut schützt ihre Augen vor der Sonneneinstrahlung.

Zur Gefiederpflege nehmen Hühner regelmässig ein Sand- bzw. Staubbad: Sie plustern ihr Gefieder auf, werfen mit den Flügeln Sand über den Körper und reiben ihn im Liegen auch in Hals und Kopfbereich ein. Zum Abschluss stehen sie auf und schütteln sich gründlich. Überschüssiges Fett und Parasiten werden so aus dem im Gefieder entfernt.



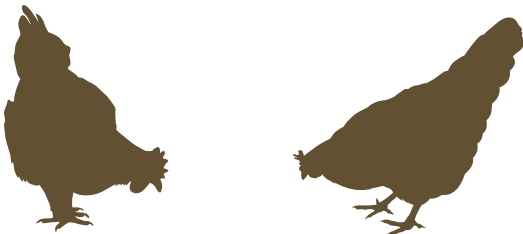
Nestbau und Eiablage

In der Natur zieht sich die Henne zum Legen zurück und baut ein geschütztes Nest im Unterholz. Sie legt dann meist ein Ei pro Tag und beginnt erst zu brüten, wenn das Gelege vollständig ist. Nach dem Schlüpfen der Küken kehrt sie mit ihnen zur Gruppe zurück.

Auch in menschlicher Obhut bevorzugen die Hennen einen geschützten Ort für die Eiablage. Bieten Sie ihnen daher in einem ruhigen Stallbereich abgedunkelte Nester mit weicher Einstreu (Spreu, Stroh oder Strohhacksel) an.

Wenn Sie die Eier täglich entnehmen, kommen die Hennen in der Regel nicht in Brutstimmung. Dennoch können einzelne Hennen glücklich werden und sich dauerhaft ins Nest zurückziehen. Eine brütende Henne legt keine Eier mehr, bleibt auf den Eiern hocken und verteidigt sie mitunter vehement. Manche fressen oder trinken kaum noch. Um sie aus der Brutstimmung zu holen, müssen Sie sie einige Tage vom Nest fernhalten, bis sie sich wieder normal verhält:

- ✓ Setzen Sie die Henne am Abend in einen separaten Käfig mit wenig Einstreu und einer kippbaren Tränke. Auch eine Transportbox ist geeignet.
- ✓ Geben Sie der Henne am Morgen im Käfig Futter.
- ✓ Sammeln Sie gegen Mittag alle Eier ein und lassen Sie die Henne anschließend für den Nachmittag wieder zur Gruppe, sodass sie sich frei bewegen kann.
- ✓ Setzen Sie die Henne am Abend erneut in den separaten Käfig.





Hühnerstall und Auslauf



Bevor Sie mit der Hühnerhaltung starten, sollten Sie sich bei Ihrer Gemeinde erkundigen, ob Sie für einen Hühnerstall eine Baubewilligung benötigen – auch mobile Ställe sind häufig bewilligungspflichtig. Informieren Sie zusätzlich Ihre Nachbarschaft frühzeitig, insbesondere wenn Sie planen, eine Hennengruppe mit Hahn zu halten.

Der richtige Hühnerstall

Ein guter Hühnerstall ist hell und trocken, gut belüftet, aber frei von Zugluft und ausreichend geräumig (gesetzlich vorgeschriebene Mindestmasse: 2 m² Fläche, 1 m Innenhöhe). Ausserdem muss er gegen Hitze und Kälte isoliert sein. Bei Kleingruppen kann im Winter eine Wärmelampe notwendig sein. Idealerweise liegt die Temperatur im Stall bei 16–20 °C und die Luftfeuchtigkeit zwischen 60 und 70%. Zugluft und Milben lassen sich durch das Abdichten von Ritzen mit Silikon und das Lackieren von Holzwänden weitgehend vermeiden. Mehrere kleine Lüftungsklappen oder Fenster, die Sie je nach Wetterlage individuell öffnen und schliessen können, sorgen für eine gute Belüftung. Die Lüftungsöffnungen sollten Sie mit einem stabilen, engmaschigen Gitter (max. 1–2 cm Maschenweite) versehen, um Wildvögel, Mäuse, Ratten und Marder aus dem Hühnerstall fernzuhalten. Grosse Fenster an der Süd- oder Südostwand sorgen für ausreichend Tageslicht. Ist der Stall zu dunkel, werden die Hennen ihre Eier nicht in die vorgesehenen Nester, sondern auch in andere dunkle Ecken legen.



Empfohlene Stallgrössen:

- ✓ 2 m² für 4–6 Tiere
- ✓ 4 m² für 7–10 Tiere
- ✓ 6 m² für 10–15 Tiere

Tipp: Begehbare Ställe lassen sich leichter reinigen.

Fester oder mobiler Stall

Ob fest installiert oder mobil: Beide Stallvarianten haben ihre Vor- und Nachteile.

Stationäre Ställe:

- ✓ besonders robust
- ✓ bieten meist mehr Platz
- ✓ einfacher mit Strom und Wasser auszustatten
- ✓ kein Verschieben möglich, wenn der Auslauf übernutzt und der Boden kahl ist

Mobile Ställe:

- ✓ lassen sich regelmässig versetzen, das schont Grasnarbe und verringert Parasitenrisiko
- ✓ Fertigställe häufig zu klein und schlecht isoliert
- ✓ schwieriger vor Raubtieren zu sichern



Tipps für den Umbau eines Anhängers zum mobilen Hühnerstall finden Sie unter

→ www.zuerchertierschutz.ch/huehnerstall-bauen

Wintergarten

Der sogenannte Wintergarten – auch Schlechtwetterauslauf oder Kaltscharrraum genannt – ist ein überdachter, rundum eingezäunter Auslauf, der direkt an den Stall anschliesst. Er ermöglicht den Hühnern bei nassem Wetter oder einer behördlich verordneten Stallpflicht (z.B. bei Vogelgrippe oder andere Seuchen) einen Aufenthalt im Freien. Wir empfehlen für Gruppen bis zehn Hühner eine Mindestfläche von 9 m², um den Tieren bei jeder Witterung und unabhängig von der Seuchenlage genug Bewegung zu ermöglichen. Planen Sie für grössere Hühner-Gruppen mehr Platz ein.



Verwenden Sie zum Einzäunen ein engmaschiges Gitter (max. 1–2 cm Maschenweite), um das Eindringen von Wildvögeln und Nagern möglichst zu verhindern. Auch Raubtiere wie Marder oder Füchse dürfen keine Chance haben. Das Untergraben können Sie durch schwere Steinplatten auf beiden Seiten der Umzäunung verhindern – oder indem Sie das Gitter mindestens 50 cm tief eingraben.



Dank Wintergarten können die Hühner auch an die frische Luft, wenn wegen Vogelgrippe Stallpflicht herrscht.

Auslauf

Ein Weideauslauf bietet den Hühnern viel Abwechslung, natürliche Nahrung und Beschäftigung. Pro Tier sollten Sie mindestens 10–15 m² einplanen. Idealerweise unterteilen Sie den Auslauf in zwei Bereiche, die abwechselnd von den Hühnern genutzt werden (Prinzip Wechselweide). Wichtig ist, dass sich das Gras zwischenzeitlich erholen kann. Dies lohnt sich auch bei einem mobilen Stall, weil Sie ihn dann seltener verschieben müssen.

Achten Sie auf eine ein- und ausbruchssichere Umzäunung. Bei Rassen, die gut flattern und fliegen können, sollte der Zaun mind. 1,8 m hoch sein. Wenn die Gefahr gross ist, dass tagsüber Füchse, Nachbarskatzen oder andere Raub-

tiere Ihren Hühnern gefährlich werden können, kann eine elektrische Litze sinnvoll sein.

Der Weideauslauf sollte vielfältig strukturiert sein, etwa mit Bäumen, Sträuchern und Kulturpflanzen, die den Hühnern Schutz vor Greifvögeln und der Witterung bieten.

- ✓ geeignet: Ahorn, Apfel, Baumnuss, Birke, Birne, Beerensträucher, Buche, Eiche, Erle, Haselnuss, Holunder, Kirsche, Linde, Mais, Pappel, Tomate, Vogelbeere, Weide
- ✓ ungeeignet bis giftig: Buchsbaum, Eibe, Efeu, Farne, Flieder, Ginster, Hortensie, Rosskastanie, harzende Nadelhölzer, Thuja

Ein zusätzlicher Windschutz durch eine Hecke, Holzwand oder Mauer an der Wetterseite kann das Wohlbefinden der Hühner steigern. Wichtig ist ausserdem, dass sich keine Pfützen bilden, weil sich darin Krankheitserreger ansammeln können.

Im Auslauf picken die Hühner nach Würmern, Schnecken, Insekten, Kräutern, Körnern und Sämereien. Haben die Hühner genug Platz, nimmt die Vegetation weniger Schaden und wird zudem durch den Kot gedüngt. In grossen Ausläufen kann es vorkommen, dass das Gras an einigen Stellen zu hoch wird. Dann sollten Sie es regelmässig kürzen. Zum einen meiden Hühner Bereiche mit zu hohem Gras. Zum anderen kann es zu einer Kropfverstopfung kommen, wenn die Hühner die langen Halme fressen.

Grundausrüstung

Für eine tiergerechte Haltung braucht es im Stall, im Wintergarten und im Auslauf eine passende und durchdachte Ausstattung, damit die Hühner ihr natürliches Verhalten ausleben können. Achten Sie bei der Auswahl darauf, dass Sie alles leicht herausnehmen, gründlich reinigen oder ersetzen können.



Im Stall

- ✓ Scharrbereich: mind. 5 cm tief eingestreut; sauber und trocken halten
- ✓ Mind. 2 Sitzstangen: 4–5 cm breit, 18–25 cm Länge pro Huhn, Abstände: 30 cm untereinander bei Stangen auf gleicher Höhe, Wandabstand mind. 15 cm, mind. 50 cm über Boden (Zwergrassen: 40 cm).
- ✓ Kotbrett, ca. 15–20 cm unter den Sitzstangen, kann idealerweise zum Entmisten runtergeklappt werden
- ✓ Legenester: abgedunkelt und eingestreut
Einzelnester: mind. 35 x 35 x 35 cm gross, für grössere Rassen entsprechend grösser, mind. 2 Nester, bei grösseren Gruppen mind. 1 Nest pro 3 Hennen
Gruppennest: mind. 80 x 35 x 35 cm gross
- ✓ Wassertränken und Futterspender: leicht erhöht aufstellen, damit sie nicht verschmutzen
- ✓ Futterraufen für Grünfutter
- ✓ Schalen für Grit und Kalk zur Unterstützung der Verdauung und Eierschalenbildung

Im Wintergarten

- ✓ Sandbad: mind. 1 m² Fläche, 15 cm tief, an trockener, idealerweise sonniger Stelle
- ✓ Naturäste und Stämme zum Beobachten und Ruhen
- ✓ Scharrbereich: ebenfalls mindestens 5 cm tief eingestreut

Im Auslauf

- ✓ Sträucher wie Hasel, Holunder, Heckenrose, Weissdorn, Vogelbeere, Brombeere, Himbeere, Weide
- ✓ niedrige Obstbäume als Schattenspender und Deckung
- ✓ einjährige Pflanzen wie Mais, Sonnenblumen (Sichtschutz und Schatten über die Sommerzeit)
- ✓ bei wenig natürlichen Unterschlüpfen: künstliche Strukturen (Tische, Harassen, Schattennetze usw.)



Mobilstall für sechs Hühner mit Sitzstangen inkl. Kotbrett im hinteren, dunkleren Bereich und Legenestern im Anbau auf der rechten Seite.



Zusätzlich sinnvoll

- ✓ Transportbox für Tierarztbesuche
- ✓ Absonderungsgehege
- ✓ Automatische Stalltür (z.B. mit Zeitschaltuhr oder Dämmerungssensor)

Einstreu und Nistmaterial

Die richtige Einstreu ist entscheidend für Sauberkeit, Trittsicherheit und Wohlbefinden der Hühner. Sie sollte saugfähig und staubarm sein. Je nach Bereich kommen unterschiedliche Materialien zum Einsatz:

- ✓ Innenbereich: Hobelspäne, Hanfstreu, Maisspindelgranulat
- ✓ Aussenbereich (Wintergarten oder Auslauf): Holzschnitzel, Rindenhäcksel
- ✓ Nester: Stroh, Spreu
- ✓ Sandbad: Mischung aus Sand, feiner Erde, Holzasche, spezielle Staubbadmischung aus dem Fachhandel

Gehegereinigung

Damit Ihre Hühner gesund bleiben, müssen Sie Stall und Auslauf regelmässig putzen:

- ✓ täglich: Kotbretter reinigen, Wasser- und Futtertrog reinigen und neu befüllen, Frischfutterreste entfernen, feuchte/verschmutzte Einstreu austauschen
- ✓ wöchentlich: Nistmaterial kontrollieren und bei Bedarf ersetzen, Kot und Federn in Auslauf und Stall entfernen, Einstreu ergänzen, Sandbad nachfüllen
- ✓ monatlich: Stall komplett ausmisten, mit Heisswasser und Putzsprit oder Putzessig reinigen (im Winter nur bei Bedarf), Sandbad vollständig reinigen und neu befüllen
- ✓ jährlich und bei Bedarf: Einstreu im Aussengehege austauschen, Sitzstangen mit Speiseöl bepinseln



Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig für die Gesundheit der Hühner. Sie fressen von Natur aus eine vielfältige Mischung aus Körnern, Pflanzen und kleinen Tieren wie Insekten und Würmern. Um keine Nager und Wildvögel anzulocken, sollten Sie Ihre Hühner nur im Stall oder gezielt aus der Hand füttern.

Körnerfutter

Die Basis einer gesunden Hühnernahrung ist eine Getreidemischung mit zusätzlichen Mineralien. Im Handel sind verschiedene Körner-, Schrot- und Mehlmischungen erhältlich. Hühner würden Körner bevorzugen, picken dann aber die energiereicheren Bestandteile heraus, was zu einer unausgewogenen Ernährung (Protein- oder Mineralstoffmangel) führen kann. Eine Mehlmischung als Alleinfutter ist auch deshalb ratsam, weil die Tiere länger mit der Futtermittelaufnahme beschäftigt sind. So können Sie Langeweile sowie gegenseitigem Bepicken vorbeugen. Ganze Körner verwenden Sie am besten nur als Belohnung beim Trainieren oder als Lockfutter. So können Sie z.B. die Hühner auch mit Körnern auf eine neue Weide oder jeden Abend in den Stall locken. Je nach Grösse, Witterung und Legeleistung fressen Hühner 80 bis 120 g Hühnerfutter pro Tag. Zusätzlich benötigen sie stets Zugang zu Futterkalk z.B. in Form von (Muschel-)Grit, der wichtiges Calcium für die Eierschalenproduktion liefert.



Hühner haben keine Zähne. Deshalb nehmen Sie kleine Steine auf, die die Nahrung im Magen zermahlen.

Frischfutter

Neben einer ausgewogenen Getreidemischung benötigen Hühner täglich frisches Grünfutter. Es dient zum einen der

Beschäftigung, versorgt die Hühner aber auch mit wichtigen Nähr- und Ballaststoffen. In der warmen Jahreszeit suchen sich die Hühner im Auslauf selbst viel Futter wie Kräuter, Sämereien, Würmer und Insekten. Im Winter hingegen sollten Sie Grünfutter zufüttern.

✓ gut geeignet:

Wildkräuter: Brennnessel, Giersch, Klee, Löwenzahn samt Blüten, Ringelblume, Vogelmiere, Wegerich
Küchenkräuter: Basilikum, Dill, Majoran, Melisse, Minze, Oregano, Petersilie, Rosmarin, Salbei, Thymian
Gemüse: Fenchel, Karotten inkl. Grün, Kürbis, Rinde, Gurke, Äste samt Laub (siehe Seite 17)

✓ in geringen Mengen: Früchte (Äpfel, Birnen, Beeren, Melone, Weintrauben)

✓ ungeeignet bis giftig: Avocado, Zitrusfrüchte, Kohl, rohe Kartoffeln

Leckerli

Leckereien sind in geringem Mass erlaubt. Nutzen Sie diese, um Ihre Hühner handzahn zu machen, sie in den Stall zu locken oder um sie im Rahmen des Medical Trainings (siehe Seite 27) an Pflegemassnahmen und den regelmässigen Gesundheitscheck zu gewöhnen. Grundsätzlich können sie alle Bestandteile des normalen Futters als Leckerli nutzen, die bei ihren Hühnern beliebt sind.

✓ gut geeignet: Getreidekörner und Flocken, Gemüse (s.o.), Kräuter, Rüstabfälle

✓ in geringen Mengen: Hermetia-Larven, Mehlwürmer, angeknackste Baum- oder Haselnüsse, Keimfutter, Dosenmais, Früchte, Salat, Reis (gekocht), Teigwaren (gekocht), Brot (Krümel oder in Wasser eingeweicht)

✓ ungeeignet: Fleisch, laktosehaltige Milchprodukte, Avocado, Speisereste



Trinkwasser

Frisches Trinkwasser muss jederzeit zur Verfügung stehen – idealerweise im Stall und im Aussenbereich. Wichtig ist, dass möglichst wenig Einstreu und Kot hineingelangen kann. Platzieren Sie daher die Tränken am besten leicht erhöht (z.B. auf Backsteinen) oder hängen Sie sie an einer Kette auf (Stülptränken). Achten Sie auf einen hohen Rand und darauf, dass die Tränke nicht leicht kippen kann. Auch wenn das Wasser nicht verdreckt ist, müssen Sie es täglich wechseln. Damit das Trinkwasser im Winter nicht einfriert, sollten Sie die Tränken zweimal am Tag mit leicht temperiertem Frischwasser befüllen. An Tagen mit grosser Hitze können sie zusätzlich im Auslauf Becken oder Eimer mit Frischwasser hinstellen.

Eine Gruppe von bis zu zehn Hühnern benötigt mindestens zwei Tränken. Grössere Gruppen entsprechend mehr. Hühner trinken 200–500 ml Wasser pro Tag – abhängig von der Witterung und davon, wie viel Frischfutter sie fressen.



Verhalten, Umgang und Beschäftigung

Hühnersprache

Hühner kommunizieren hauptsächlich über Lautäusserungen und Körpersignale. Die Hühnerlaute sind sehr vielfältig, sie reichen von Piepsen über Gurren und Gackern bis hin zu lautem Schreien, Krähen oder Krächzen.

Aufrichten	Drohgeste
Ducken	sich klein machen, Demutsgeste
Flügelklatschen	Zusammenschlagen der Flügel hinter dem Rücken, Hahn demonstriert seine Stärke
Flügelwedeln	Kraftlos wirkende Bewegung mit einem Flügel, Demutsgeste
Walzen	Hahn umkreist Henne und «stolpert dabei über seinen Flügel», Balzverhalten
Drohlaut (<i>ääk oder agack</i>)	Aufforderung, Platz zu machen
Gackern (<i>gack-ack-ack</i>)	Anzeichen für Aufregung, 20 verschiedene Gackerlaute bekannt, auch als Kontaktlaut genutzt
Legegackern (<i>bok bok bok</i>)	nach der Eiablage, wenn die Henne aufsteht und das Nest verlässt
Glucken (<i>tiefe, ruhige Laute</i>)	dient der Kommunikation zwischen Henne und Küken, auch bereits vor dem Schlupf
kurzer Warnlaut (<i>kir</i>)	Gefahr von oben (z.B. Raubvogel)
langer Warnlauf (<i>kor-kor-kor</i>)	Gefahr am Boden (z.B. Fuchs)
Krähen (<i>kikeriki</i>)	Revierteidigung und Imponierverhalten (bis zu 150-mal pro Stunde)
Lockruf (<i>tuk tuk tuk</i>)	Hahn lockt Hennen zur Futterquelle, auch von Glucken gegenüber Küken gezeigt



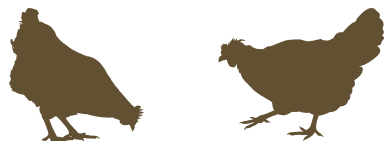
Der richtige Umgang mit Hühnern

Hühner sind von Natur aus vorsichtig und schreckhaft. Schnelle Bewegungen und laute Geräusche können sie leicht erschrecken. Mit etwas Geduld lassen sie sich jedoch gut an den Menschen gewöhnen – manche werden sogar fast so anhänglich wie Hunde oder Katzen und geniessen gelegentliche Streicheleinheiten.

Lassen Sie neue Tiere zunächst in Ruhe ankommen. Gewöhnen Sie dann die neuen Hühner an Ihre Nähe, indem sie der ganzen Gruppe wiederholt etwas Körner zuwerfen. Sobald Neuankömmlinge bei Ihrer Annäherung nicht mehr flüchten, können Sie beginnen, ihnen Leckerbissen aus der Hand anzubieten. Fühlen sich die Hühner sicher, können sie dem Angebot kaum widerstehen. Kommen sie von sich aus näher, können Sie vorsichtig versuchen, sie zu streicheln – etwa am Hals oder an den Flügelansätzen.

Üben Sie auch das Hochheben und Festhalten. Dies ist wichtig für die regelmässigen Gesundheitskontrollen. Halten Sie das Huhn hierfür zunächst nur kurz auf beiden Seiten auf Höhe der Flügel fest und belohnen Sie es danach. Steigern Sie schrittweise die Dauer, bis Sie es ruhig auf den Schoss setzen und untersuchen können. Auch gut trainierte Tiere sollten so selten wie möglich festgehalten werden, da dies für sie stressig bleibt.

Nicht zahme Hühner lassen sich für Kontrollen oder Behandlungen am besten abends einfangen – im Dunkeln sehen sie kaum etwas und sitzen ruhig auf der Stange.



Beschäftigung

Stellen Sie Ihren Hühnern immer wieder neue Einrichtungsgegenstände zur Verfügung, die sie neugierig erkunden können. Hühner verbringen in der Natur einen Grossteil ihrer Zeit damit, Nahrung zu suchen und zu fressen. In der warmen Jahreszeit werden sie sich in einem grossen, gut strukturierten Auslauf problemlos selbst beschäftigen. Im Winter sollten Sie mit abwechslungsreichen Futterangeboten der Langeweile im Hühner-Alltag vorbeugen.

Einige Beispiele:

- ✓ Körner am späten Nachmittag zum Picken in der Einstreu im Wintergarten verteilen
- ✓ Frischfutter aufspießen oder auffädeln und erhöht aufhängen
- ✓ frische Kräuter und Äste in Lochziegel stecken
- ✓ Heu in Raufen, Papiertüten, Pappröhren oder Karton füllen, dazwischen Gemüsestückchen oder Körner
- ✓ Strohballen und Picksteine anbieten
- ✓ mit Wasser gefüllte PET-Flaschen aufhängen
- ✓ diverse Rüst- oder Gartenabfälle, Laub, Baumschnitt, Komposterde anbieten

Auch die Gewöhnung an den Menschen und an den regelmässigen Gesundheitscheck dient als Beschäftigung. Im Rahmen des sogenannten Medical Trainings können Ihre Hühner mithilfe von Futterbelohnungen vieles lernen:

- ✓ freiwilliges Aufsuchen einer Transportbox
- ✓ auf Ihren Schoss klettern
- ✓ sich abtasten lassen
- ✓ auf eine Waage klettern (oder in eine Box, die Sie auf eine Waage stellen)

Zusätzlich kann es sinnvoll sein, den Hühnern einen Lock- bzw. Rückruf beizubringen, um sie z.B. am Abend mit Körnern vom Auslauf wieder in ihr Gehege locken zu können.

Gesundheitscheck

Es ist wichtig, dass Sie die Gesundheit Ihrer Hühner regelmässig kontrollieren. Nehmen Sie sich täglich Zeit, um jedes Huhn zu beobachten – z.B. während der Fütterung oder im Auslauf. Einmal pro Woche sollten Sie jedes Tier genauer untersuchen. Dies machen Sie am besten im Rahmen des Medical Training oder am frühen Morgen respektive späten Abend, wenn Sie die ruhenden Hühner problemlos von den Sitzstangen runter nehmen können. Durch die regelmässigen Gesundheitschecks fallen Ihnen Veränderungen schnell auf, sodass Sie rechtzeitig eine Tierarztpraxis aufsuchen können.

Regelmässiger Gesundheitscheck



Täglich

Beobachtung: Alles normal? Futter- und Wasseraufnahme, Fortbewegung, Verhalten, Gefieder, Kot, Geruch, weder Verletzungen noch Sekrete

Wöchentlich

Körpercheck: Gewicht erfassen, gründliches Abtasten, Gefieder und Haut, Schnabel, Kropf, Kamm und Kehllappen, Beine und Füsse samt Sohlen und Krallen, Hinterteil, Bauch



Bei Unregelmässigkeiten

Gesundheitscheck in der vogelkundigen Tierarztpraxis

Typische Krankheitsanzeichen

- ✓ verminderte Aktivität oder Apathie (Teilnahmslosigkeit)
- ✓ Absonderung von der Gruppe
- ✓ Fressunlust und damit einhergehender Gewichtsverlust
- ✓ ungewöhnliche Körperhaltungen und Bewegungen
- ✓ verfärbte/verklebte Federn um die Kloake
- ✓ häufiges Kratzen, übermässiges Putzen, kahle Stellen im Gefieder
- ✓ Nasen- und Augenausfluss
- ✓ matte Augen, blasser Kamm
- ✓ häufiges Kopfschütteln
- ✓ Niesen oder andere Atemgeräusche
- ✓ Verkrustungen an den Beinen
- ✓ gesträubtes, mattes, struppiges Gefieder
- ✓ verformte Eier, Eier ohne Schale, reduzierte Legeleistung
- ✓ Blutflecken im Gehege oder auf den Eiern
- ✓ Durchfall, blutiger oder schleimiger Kot



Nicht krank, sondern glücklich

Auch eine brutwillige Henne (siehe Seite 12) stellt das Eierlegen ein. Ausserdem wird ihr Kamm blass und sie bekommt gerötete, federlose Stellen am Bauch.

Typische Erkrankungen

- ✓ Kloakenvorfall/Legedarmvorfall
- ✓ Eileiterentzündung, Legenot
- ✓ Hühnerschnupfen, Bronchitis
- ✓ Vogelgrippe
- ✓ Darmparasiten (Würmer, Kokzidien)
- ✓ Milben, Federlinge, Hühnerflöhe
- ✓ Salmonellose, Campylobacteriose, Listeriose
- ✓ Augenentzündung
- ✓ Fussballengeschwüre
- ✓ Kammgrind (Pilzerkrankung)



Kranke und verletzte Tiere sollten Sie von der Gruppe trennen, damit sie nicht von den anderen Hühnern bepöckelt und verletzt werden. Bringen Sie das separierte Huhn aber so unter, dass es Sicht- und Hörkontakt zur Gruppe hat, damit es seinen Platz in der Hackordnung behalten kann.

Schutzimpfungen

Es gibt verschiedene Schutzimpfungen für Hühner, die meist über das Trinkwasser verabreicht werden. Küken sollten gegen die Mareksche Geflügellähme und gegen Kükenruhr (Kokzidien) geimpft werden. Ausserdem gibt es eine Impfung gegen aviäre Encephalomyelitis, eine ansteckende Rückenmarksentzündung, die auch als Zitterkrankheit bekannt ist. Gegen verschiedene weitere virale Erkrankungen, etwa infektiöse Bronchitis (IB) kann ebenfalls geimpft werden.

Mauser

Einmal im Jahr, gewöhnlich im Herbst, wechseln Hühner ihr Gefieder. Diese sogenannte Mauser dauert einige Wochen, je nachdem, ob alle oder nur ein Teil der Federn erneuert werden. In dieser Zeit legen die Hühner weniger oder gar keine Eier, da die Erneuerung des Gefieders sehr kräftezehrend ist. Hühner in der Mauser reagieren zudem empfindlicher auf Stress und Berührungen und sie sind anfälliger für Krankheiten und Parasitenbefall. Um Ihre Hühner während der Mauser zu unterstützen, können Sie Bierhefe sowie in geringen Mengen Sonnenblumenkerne, gemahlene Nüsse und Insekten (z.B. Hermetia-Larven) zufüttern.



Fortpflanzung

Die Aufzucht von Küken ist anspruchsvoll und mit grossem Aufwand verbunden. In der Hobbyhaltung lässt sich das Brüten einfach verhindern, indem die gelegten Eier täglich entnommen werden – so können Hennen auch gemeinsam mit einem Hahn gehalten werden, ohne dass Nachwuchs entsteht. Ein Ei wird nur dann befruchtet, wenn der Hahn die Henne begattet hat. Die Spermien können einige Tage im Körper der Henne gespeichert werden.

Für die Eiablage sucht sich die Henne einen geschützten Ort, meist ein Nest mit weicher Einstreu. Sie formt eine kleine Mulde, setzt sich hinein und legt nach einer kurzen Ruhephase von bis zu einer halben Stunde ein Ei. Danach bleibt sie noch kurz sitzen und verlässt das Nest meist zum Trinken. Erst wenn das Gelege vollständig ist, beginnt die Henne zu brüten. Während dieser Zeit wendet sie die Eier regelmässig, um eine gleichmässige Entwicklung zu ermöglichen. Küken sind nach dem Schlupf auf die Wärme der Mutter angewiesen und zehren zunächst noch 2–3 Tage vom Dottersack. Danach beginnen sie, selbstständig Körner zu fressen – angeleitet durch die Henne. Nach etwa acht Wochen sind sie selbstständig.

Tipps für eine gute Legeleistung:

- ✓ ausreichend Fenster im Stall, im Winter Kunstlicht
- ✓ abwechslungsreiches Grünfutter
- ✓ ausreichend proteinreiches Futter
- ✓ stets sauberes Wasser
- ✓ ausreichend Kalkgrit oder Muschelschalen
- ✓ etwas Oregano im Futter (getrocknet, frisch, einige Tropfen Öl) stärkt das Immunsystem
- ✓ frühzeitig junge Hennen dazugesellen (Legeleistung sinkt mit dem Alter)
- ✓ wenig Stress (möglichst stabile Gruppe, Schutz vor Beutegreifern durch geeignete Strukturen, keine Störungen in der Mittags- und Nachtruhe)



Überlegungen vor dem Kauf



Voraussetzungen für die Hühnerhaltung

Die Anschaffung von Hühnern sollte gut überlegt und sorgfältig vorbereitet werden. Wünschen sich vor allem Kinder Hühner als Haustiere, sollte mindestens ein Elternteil die Begeisterung für die Tiere teilen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass das anfängliche Interesse rasch nachlässt. Die Hauptverantwortung für die Hühner liegt immer bei den Eltern, die für das Wohl der Tiere verantwortlich sind. Nur wenn dies allen Beteiligten bewusst ist und die Voraussetzungen für eine tiergerechte Haltung erfüllt sind, sollte eine Anschaffung in Erwägung gezogen werden.

Hühner...

- ✓ sollten nie spontan gekauft oder jemandem ohne Absprache geschenkt werden.
- ✓ brauchen täglich Zeit und Aufmerksamkeit und wollen ihr Leben lang (bis zu 8 Jahre) gut versorgt werden.
- ✓ brauchen genügend Platz für ein grosses Gehege.
- ✓ kosten Geld: Zu den planbaren Ausgaben (Anschaffungskosten, Futter, Zubehör usw.) kommen oft auch unverhoffte Ausgaben für die tiermedizinische Behandlung bei Krankheit oder Unfällen.
- ✓ müssen auch während Abwesenheiten und Ferien gut versorgt werden.

Wer sich Hühner anschafft,...

- ✓ übernimmt die volle Verantwortung für die Tiere.
- ✓ muss sich über deren Herkunft Gedanken machen.
- ✓ muss vor dem Kauf bei allen Personen im Haushalt Allergien auf Hühner, Futter und Einstreu ausschliessen.
- ✓ muss die Hühner bei der kantonalen Koordinationsstelle (Veterinär- oder Landwirtschaftsamt) melden
- ✓ sollte für den Notfall (z.B. unerwarteter Spitalaufenthalt) vorsorgen, damit die Tiere auch dann versorgt werden.
- ✓ muss bereit sein, mitunter auch hohe Behandlungskosten für kranke oder verletzte Hühner zu bezahlen.



Herkunft

Ganz wichtig ist die Frage, woher die Hühner kommen. Aus Tierschutzgründen sollten Sie, wann immer möglich, Hühner von einem Bauernhof oder einer Tierschutzorganisation (z.B. gerettete bzw. «ausgediente» Legehennen) adoptieren oder von einer Rassegeflügelzucht kaufen. Besuchen Sie die Zucht vor Ort und achten Sie beim Kauf von Rassehühnern auf mögliche Qualzuchtmerkmale (siehe Seite 7).

Die Hühner sollten mindestens acht Wochen alt sein. Achten Sie beim Kauf auf einen guten Allgemeinzustand:

- ↘ aktiv und neugierig
- ↘ klare Augen, kein Ausfluss aus dem Schnabel
- ↘ sauberes, glänzendes, locker anliegendes Gefieder
- ↘ Kamm und Kehllappen gleichmässig gefärbt, nicht blass
- ↘ sauberes Hinterteil, kein verklebtes Gefieder
- ↘ gerade Beine, ohne Schwellungen oder Krusten
- ↘ keine auffälligen (hühneruntypischen) Bewegungen

Im Idealfall sind die Hühner bereits an den Umgang mit Menschen, diverse Alltagsgeräusche und eine abwechslungsreiche Fütterung gewöhnt.

Kein lebendes Spielzeug

Eine Tierhaltung soll die Familienmitglieder nicht nur erfreuen, sondern sie ist auch ein erprobtes Mittel, um Kinder für die Bedürfnisse anderer Lebewesen zu sensibilisieren. So können sie einen respektvollen Umgang mit den Tieren üben und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Der Kontakt zwischen Kind und Huhn ist für beide Seiten nicht ganz ungefährlich. Einerseits können Hühner die Kinder durch Kratzen und Schnabelhiebe empfindlich verletzen, wenn diese sie zu sehr bedrängen. Andererseits können die Hühner zu Schaden kommen, wenn die Kinder



sie zu fest drücken oder beim Toben übersehen und treten. Sie sollten Ihre Kinder daher immer beaufsichtigen, wenn sie mit den Hühnern interagieren. Achten Sie dabei darauf, dass die Tiere jederzeit weglaufen und sich verstecken können.

Kinder, die einen respektvollen Umgang mit Hühnern gelernt haben, können sich daran erfreuen, die Tiere aus der Hand zu füttern oder sich immer neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere auszudenken. Einige Hühner geniessen aber auch behutsame Streicheleinheiten.

Weiterführende Literatur

How to speak Chicken

Melissa Caughey

ISBN 978-3-258-08044-4

How to read a Chicken's Mind

Melissa Caughey

ISBN 978-3-258-08450-3

Informative Webseiten:

- ↘ www.huehnerinfo.de
- ↘ www.huehnerratgeber.de
- ↘ www.huehnerrichtighalten.ch
- ↘ www.zuerchertierschutz.ch/huehner



1. Auflage, 2026

Fotos Titelbild: AdobeStock, The Len; Seite 4: AdobeStock, suksamranpix; Seite 7: Pixabay, Danganhfoto; Seite 13: AdobeStock, Irina Ukrainets; Seite 16: Shutterstock, Cortney Jenckes; Seite 19: zVg; Seite 21: Pixabay, gamagapix; Seite 32: AdobeStock, alter_photo; Seite 35: Adobe Stock, shishiga

Wir helfen Tieren. Mit Rat und Tat.

Ratgeber

Weitere Broschüren und Flyer zur Haltung und Pflege von Haustieren können Sie auf der Website des Zürcher Tierschutz herunterladen oder bestellen.



Info-Materialien

www.zuerchertierschutz.ch/haustier-ratgeber

Tiervermittlung

Sie suchen einen tierischen Begleiter? In unserem Tierheim warten viele Tiere auf ein liebevolles Zuhause. Rufen Sie uns an oder informieren Sie sich auf unserer Website über unsere aktuellen Tierheimbewohner.



Zuhause gesucht

www.zuerchertierschutz.ch/adoption



Adoptionsanfragen

044 442 14 00

Gratis-Beratung

Der Zürcher Tierschutz und das Tierspital Zürich bieten eine Gratis-Beratung zur Haltung, Fütterung, Pflege und Gesundheit von Haustieren an.



Für Hunde
und Katzen

044 442 14 00



Für alle Haustiere,
insbesondere Exoten

044 635 83 43

Zürcher Tierschutz
Zürichbergstrasse 263
8044 Zürich

Telefon 044 442 14 00

info@zuerchertierschutz.ch
www.zuerchertierschutz.ch



**Herzlichen Dank für
Ihre wertvolle Spende!**

www.zuerchertierschutz.ch/spenden
IBAN CH62 0900 0000 8000 2311 7